

Alarm um Taylor Swift in Heidelberg

Sängerin und Pfarrer interpretieren Songtexte für einen Gottesdienst.

HEIDELBERG. Songs von Taylor Swift stehen am nächsten Sonntag (16. März) erneut im Zentrum von zwei Pop-Gottesdiensten in der Heidelberger Heiliggeistkirche. Rund 1300 christliche Swifties haben sich bei der evangelischen Citykirche in Heidelberg bereits angemeldet. Damit sind die zwei Musikgottesdienste ausgebucht. „Take me to church!“ (Bring mich zur Kirche!) lautet das Motto. Es gehe auch um den zuletzt in den sozialen Medien verbreiteten Vorwurf, Swift habe sich vom christlichen Glauben abgewandt, kündigten das Citykirchenteam und Pfarrer Vincenzo Petracca an. Bereits vor einem Jahr hatte die Citykirche mit einem ersten Swift-Gottesdienst großes, auch mediales Aufsehen erregt. Im Gottesdienst wird Sängerin Tine Wiechmann mit einer Liveband mehrere Swift-Hits singen. Citykirchenpfarrer Petracca interpretiert die Texte. Swift zählt zu den weltweit erfolgreichsten Popkünstlerinnen. *KNA*

Action-Star wird 85

LOS ANGELES. Auf der Leinwand markiert er den starken Mann, auf seiner Webseite. Dort gibt er sich aber auch als muskulöser Kämpfer. Ein Klick auf der Homepage und schon erscheint er mit nacktem Oberkörper im Karate-Angriff, als Revolverheld und Texas Ranger



Chuck Norris Foto: Christopher Khoury

mit Knarren in der Hand. Dazu verlinkt Norris einen Blog, in dem er sich für Donald Trump und Waffenfreiheit stark macht und gegen alles Liberale wettet. Als seine Lebensprinzipien und Werte listet Norris „Glaube, Familie, Fitness, Freiheit und Kampf“ auf. Am Montag wird der Norris 85 Jahre alt. *dpa*

Meghan mit zweiter Staffel

LONDON. Herzogin Meghan (43) plant eine weitere Staffel ihrer neuen Lifestyleserie. Es werde eine zweite Staffel von „With Love, Meghan“ geben, kündigte die Frau des britischen Prinzen Harry bei Instagram an. In den ersten acht Folgen, die am vergangenen Dienstag veröffentlicht wurden, gibt Meghan Tipps fürs Kochen, Backen, Gärtnern. Die Kritiken fielen verhalten aus. Meghan und Harry (40) hatten sich vor fünf Jahren von ihren royalen Pflichten losgesagt. Um finanziell auf

Das neue Museum wirbt mit Promis

Am Wochenende ist das Neue Kunstmuseum Tübingen eröffnet worden. Es will einem breiten und jüngeren Publikum Spaß bieten. Zum Auftakt werden Bilder von Udo Lindenberg gezeigt. Der Architekt des Gebäudes kommt aus Villingen-Schwenningen.

■ Von Adrienne Braun

TÜBINGEN. Im Grunde könnte man über fast jedes Bild „Prost“ schreiben. Denn auf diesen Gemälden wird hemmungslos gesoffen. Immer hält einer ein Cocktailglas in der Hand – und oft noch einen Joint in der anderen. Nackte, vollbusige Frauen planschen in Sektkelchen – und inmitten dieser beschwipsten Runden taucht stets ein Mann mit Sonnenbrille und Hut auf: Udo Lindenberg. Ob er tatsächlich sein bisheriges Leben im Dauerrausch verbracht hat?

Udo Lindenberg ist einer der bekanntesten Rockmusiker. Dass er auch malt, wissen dagegen nur wenige, obwohl er es seit dreißig Jahren tut – und durchaus konsequent. Stattliche 200 Bilder hat er nun nach Tübingen mitgebracht zu einem besonderen Anlass: der Eröffnung des Neuen Kunstmuseums Tübingen, kurz NKT. Am Wochenende haben Bernhard Feil und Stephen Hamann ihr Privatmuseum eröffnet, das sie sich fast neun Millionen Euro haben kosten lassen. Seit dem Verkauf ihrer IT-Firma betreiben sie den Tübinger Kunstverlag Art 28. Für die Architektur des Gebäudes zeichnen Eisele Architekten aus Villingen-Schwenningen im Schwarzwald-Baar-Kreis verantwortlich. Dass das Ausstellungshaus in nur 14 Monaten errichtet werden konnte, ist der offenen Konstruktion mit Doppel-T-Trägern, Glas- und Aluminiumfassade geschuldet.

Das Ausstellungsprogramm tendiert in Richtung Spaß

Auf dem Firmengelände von Art 28 ist ein stattlicher weißer Neubau entstanden und zur Eröffnung ein roter Teppich ausgerollt worden für die Promis, die man nach Tübingen locken konnte. Nicht nur Lindenberg gab sich die Ehre, auch Thomas Gottschalk kam.

Denn das ist, was Feil und Hamann sich wünschen: „dass die Leute Spaß haben und

trotzdem zum Nachdenken angeregt werden“. Das Ausstellungsprogramm tendiert dabei eher in Richtung Spaß, denn Lindenberg würzt seine comichaften Bilder oft mit Humor und setzt bei den Titeln auf Sprachspiele wie „Highlige Schrift“ oder „Alle Tage sind gleich lang doch verschieden breit“. Nach Lindenberg werden Peter Gaymanns Cartoons gezeigt, die Hauptperson des NKT wird aber James Rizzi sein mit seinen Wimmelbildern voller lachender Hochhäuser, Herzen und küssenden Paaren.

Ein neues Publikum nach Tübingen locken

Inhaltlich kommt das NKT der Kunsthalle Tübingen damit sicher nicht in die Quere, zumal es ein neues Publikum nach Tübingen locken will. Bei Simon de Pury hat es schon funktioniert. Der „berühmteste Auktionator der Welt“, wie er angekündigt wurde, kam zum ersten Mal in seinem langen Leben nach Tübingen, obwohl er als einstiger Sotheby's-Chef oft mit der Kunsthalle zu tun hatte.



Udo Lindenberg in Tübingen Foto: Tine Acke

Baden-Württemberg, sagte de Pury, sei das Land der Privatsammler – und stellte das NKT in eine Reihe mit den Sammlermuseen von Reinhold Würth, Frieder Burda oder Marli Hoppe-Ritter. Im Vergleich zu den anspruchsvollen und vielschichtigen künstlerischen Positionen, für die sich diese Sammler einsetzen, wirken populäre Promis wie Lindenberg eher wie Selbstläufer.

Ohnehin ist das NKT bei allem finanziellen Engagement auch ein Geschäftsmodell. Deshalb hat Art 28 von Lindenburgs Originalen Drucke pro-

Kunsthandel in Tübingen

Verkauf Art 28 ist ein Unternehmen, das als Künstleragentur und Kunsthändler agiert. Es hat die Lizenzen zur Vermarktung der Werke von Künstlern wie James Rizzi erworben und betreuen die Produktion von Konsumartikeln. So finden sich die Motive von James Rizzi auf Tassen, Kalendern oder So-

cken. Sie werden im Anschluss an die Lindenberg-Ausstellung im Shop des Neuen Kunstmuseums angeboten werden.

Info Ausstellung bis 15. Juni im Neuen Kunstmuseum Tübingen, Schaffhausenstraße 123. geöffnet täglich 10 bis 18 Uhr. *adr*

duziert. Die signierten Pigmentdrucke in einer Auflage von 99 Stück kosten 10 350 Euro. Für einige Drucke muss man sogar mehr als 40 000 Euro hinlegen. Den Fans ist es das wohl wert, denn seine Originale verkauft Lindenberg nicht. Sie werden nun bis Juni im „musealen“ Bereich des NKT hängen auf den mobilen Stellwänden, die in der Halle nach Bedarf arrangiert werden können.

Die rund 800 Gäste wurden wahrlich fürstlich versorgt – sogar mit Eierlikör. Denn es war Likör, der Udo Lindenberg zum

Malen brachte, wie er erzählt. An einem Tag, „der ein bisschen breiter war“, habe er im Hamburger Hotel Atlantic an der Bar gesessen, als ein Getränk umkippte. Das war die Initialzündung für seine „Likörelle“, bei denen er mit Acrylfarben, Eierlikör und Blue Curacao malte. Lindenburgs Bilder sind weder politisch noch regen sie zum Nachdenken an, ihre Botschaften sind leicht zu durchschauen. Ohne den Namen Lindenberg würden sie kaum für so viel Furore sorgen.



Pragmatisch und präsent: das Neue Kunstmuseum Tübingen, gebaut von Eisele Architekten aus Villingen-Schwenningen Foto: dpa

Zwei Männer, zwei Herangehensweisen

Dieter Nuhr und Stephan Kaluza stellen gemeinsam in der Kunsthalle Messmer aus.

■ Von Ralf Deckert

RIEDEL. Den einen kennt man als wortgewandten Kabarettisten, der andere schreibt Theaterstücke, Sachbücher und auch Romane: Dieter Nuhr und Stephan Kaluza haben einiges gemeinsam. Sie haben Kunst studiert, teilen sich in Düsseldorf ein Atelier, sind privat gute Freunde und widmen sich in ihren Bildern mit Vorliebe Themen, die mit der Natur, mit deren Wahrnehmung und deren Vergänglichkeit zu tun haben.

Mit ihrer Ausstellung „Zwischen den Welten“ in der Kunsthalle Messmer in Riegel (Kreis Emmendingen) wird aber auch offenbar, wie unterschiedlich die künstlerische Herangehensweise der beiden Männer an ihre häufig großfor-

als Grundlage basieren, die der Maler im Atelier rund um seine Staffelei positioniert. Daraus komponiert er zum Beispiel Landschaften, die zwar lebensrecht aussehen, aber in der abgebildeten Form einem Puzzle gleich aus ganz vielen verschiedenen Quellen zusammengesetzt sind.

Nuhr greift auf Fotos zurück

Nuhr hingegen greift in seiner digitalen Malerei auf Fotos zurück, die er auf seinen zahlreichen Reisen in aller Welt schießt und die er dann mit selbst programmierten digitalen Werkzeugen und mit „richtiger“ Farbe überarbeitet. Er nennt dies einen „zeitgenössischen Weg, meine Erinnerungen zu verarbeiten“. Der digitale malerische Prozess, der 98



Stephan Kaluza (links) und Dieter Nuhr

Foto: Ralf Deckert

malerischer Bildgestalter, der sich in der Welt und der Kunstgeschichte umschaut“ für seine Werke, sagt Nuhr. Das Reisen sei dabei von besonderer Bedeutung, da es ihm ermögliche, „staunend nach Hause zu kommen“ und dies dann in seinen Bildern zu verarbeiten. Letztlich sei dies auch genau das, was er im Kunststudium gelernt habe, so Nuhr weiter. Als Kabarettist auf der Bühne di-

„spiele man lieber Gott“ im Schöpfungsprozess, ergänzt Kaluza. Seine Gemälde sehe er als Mahnung: „Man sieht die schöne Natur darin, doch diese Natur verlässt uns, ist gefährdet“, so der Künstler. Daher habe er Teile seines Werks mit dem Titel „Transit“ versehen. Vieles von dem, was er male, falle normalerweise nicht so direkt ins Auge: „Ich hab schon viel Cartoons am Rhein foto-

lebendig werde, sei von Interesse für ihn. Eilig sind sich die beiden Künstler darin, dass eine gewisse Melancholie in ihren Arbeiten stecke, die auch mahnend verstanden werden könne, lautet Nuhrs Fazit.

Für Jürgen Messmer, der die Kunsthalle in Riegel vor mehr als 15 Jahren realisiert hat, ist die Ausstellung mit Nuhr und Kaluza bereits die 50. Ausstellung in seinem Museum. „So großflächige Werke hatten wir hier noch nie“, freut er sich über die Ausstellung. Nuhr und Kaluza seien mit ihren völlig unterschiedlichen Herangehensweisen an eine von Fotos ausgehende Gestaltung von Gemälden zwei außergewöhnliche Künstler, die es zu entdecken gelte.

→ Dieter Nuhr & Stephan Kaluza – Zwischen den Welten.

Die Ausstellung in der Kunsthalle